



BauernZeitung /Zentralschweiz-Aargau  
6210 Sursee  
041 925 80 40  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 12'349  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.211  
Abo-Nr.: 1095889  
Seite: 20  
Fläche: 30'217 mm<sup>2</sup>

## BRÜCKENSCHLAG

# Ernährungssicherheit unter falscher Etikette

**W**er kann sich schon dagegen aussprechen, dass die Versorgung der Bevölkerung mit einer nachhaltigen und vielfältigen Lebensmittelproduktion sichergestellt wird? Die Ernährungssicherheitsinitiative des Bauernverbands zielt in diese Richtung und hat doch kaum Begeisterung ausgelöst: zu schwammig und zu ungenau formuliert, unnötig, in die falsche Richtung weisend.

**D**ie Initiative würde eine rückwärtsgerichtete Agrarpolitik fördern, bei der es weniger um Qualität als um Quantität gehe und die stark auf Produktivität und Masse setze. Das hiesse auch, dass die Landwirtschaft im Talgebiet gestärkt und diejenige im Berggebiet geschwächt würde. Mit der Initiative würde die Agrarpolitik wieder rechts-umkehrt machen und Richtung mehr Produktion und weniger Umweltschutz steuern. Zudem leuchtet nicht ein, weshalb in der Schweiz mehr Fleisch und Milch produziert werden soll. Denn Schweizer Produkte sind das nur bedingt: Wir importieren einen grossen Teil der Futtermittel für unsere Masttiere – Schweine, Hühner, Rinder – aus Europa und Übersee. Mehr «Schweizer» Produktion heisst

also auch mehr Futtermittel-Import. Über die Hälfte des Futters für die Schweine und über 70 Prozent für Masthühner wird importiert. Auch ökologisch ist dies schädlich: Die negativen Auswirkungen der Monokulturen in den Anbau-gebieten, die Transportwege und der Nährstoff-Überschuss in der Schweiz sind Folgen.

**A**ber nicht nur bei den Futtermitteln sind wir weit davon entfernt, unseren Bedarf zu decken. Auch Saatgut wird importiert, genauso wie Energie in Form von Treibstoff, welche für die Aufrechterhaltung der Schweizer Landwirt-

ner Ansicht nach nicht Sinn, eine solche Schweizer Produktion auf Biegen und Brechen ausbauen zu wollen.

**G**ut, gibt es inzwischen einen Gegenvorschlag des Ständerates zur Initiative, der offener formuliert ist und der in die Richtung zielt, in der die Agrarpolitik bereits weist: Er verlangt die Sicherung der Produktionsgrundlagen, insbesondere des Kulturlandes, eine standortangepasste und ressourceneffiziente Lebensmittelproduktion und eine auf den Markt ausgerichtete Land- und Ernährungswirtschaft.

**B**ereits in der kommenden Frühlingssession des eidgenössischen Parlamentes wird sich zeigen, ob der Gegenvorschlag auch im Nationalrat eine Mehrheit findet. Ob schlussendlich die Initiative mit Gegenvorschlag oder nur der Gegenvorschlag zur Abstimmung gelangen: Die Plattform ist da, um die weitere Landwirtschaftspolitik zu thematisieren und breit zu diskutieren. Immerhin das!



Prisca  
Birrer-Heimo

schaft notwendig ist. Hinter dem Schweizer Kreuz auf den Produkten unserer Landwirtschaft versteckt sich in Tat und Wahrheit sehr viel Import. Aus diesen Gründen macht es mei-

Prisca Birrer-Heimo, Rothenburg, ist SP-Nationalrätin und Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz.